

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 102

Rubrik: Theater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE REVOLUTION FRISST IHRE KINDER

Das Theater St.Gallen zeigt *«Dantons Tod»*
und weitere Stücke im Umbruch

Mit der Premiere von Georg Büchners Drama *«Dantons Tod»* beginnt am 27. September 2002 die Schauspielsaison am Theater St.Gallen, die sich der Dramaturgie der Veränderung annimmt.

von Kaspar Surber

«Der hierunter signalisierte Georg Büchner, Student der Medizin aus Darmstadt, hat sich der gerichtlichen Untersuchung seiner indirekten Theilnahme an staatsverrätherischen Handlungen durch die Entfernung aus dem Vaterlande entzogen.» So steht es geschrieben in einem Steckbrief, den der oberhessische Hofgerichtsrath Georgi am 13. Juni 1835 veröffentlichten liess, um den gerade einmal 21 Jahre alten Georg Büchner festnehmen zu lassen. Büchner, der in der freien französischen Luft von Strassbourg Medizin studiert hatte, war 1833 nach Giessen zurückgekehrt, um hier sein Examensemester zu absolvieren. Kaum zurück in der Heimat, begann sich Büchner unter dem unmittelbaren Eindruck der sozialen Misstände politisch zu engagieren: 1834 gründete er die Verschwörergruppe «Gesellschaft der Menschenrechte» und verfasste die revolutionäre Flugschrift *«Der hessische Landbote»*. Trotz ihres feurigen Aufrufs «Friede den Hütten, Krieg den Palästen!» war der Flugschrift kein Erfolg beschieden, im Gegenteil: Die Bauern als Adressaten der Schrift lieferten die Druckfahnen aus Angst der Polizei ab, einige der Verschwörer flogen auf. In dieser Zeit, in der die Polizei jederzeit auch bei ihm zuschlagen konnte, verfasste Büchner in fünf Wochen das Drama *«Dantons Tod»*, ehe er nach Strassbourg und von dort nach Zürich flüchtete, wo er 1837 an Typhus starb.

REFLEXION DER REVOLUTION

So akribisch historisch das Stück zur französischen Revolution verfasst ist – im ganzen Werk bleibt spürbar, dass hier jemand schreibt, der die Revolution, das Veränderungs-Wollen selbst gelebt und gleichzeitig auch unerbittlich selbstkritisch reflektiert hat.

Das Drama setzt ein am 24. März 1794: Fünf Jahre nach dem Sturm auf die Bastille entscheidet nurmehr das Fallbeil über Freund oder Feind der Französischen Revolution. Auch Danton und seine Anhänger, sowohl beteiligt an der Ermordung der Monarchisten als auch der gemässigten Republikanern, den sogenannten Girondisten, kriegen «Halsweh»: Als genussfreudige Bürger sind sie ins Visier des Moralisten Robespierre geraten. Trotz der warnenden Vorzeichen sind sich die Dantonisten aber sicher, dass ihnen Robespierre nichts anhaben kann – bis sie verhaftet werden, worauf das Drama von der Gerichtsverhandlung bis zur Hinrichtung Dantons seinen Lauf nimmt.

Die Auseinandersetzung zwischen Danton und Robespierre ist die Auseinandersetzung zweier ehemaliger Verbündeter über die Fortsetzung der Revolution. Hier steht Danton, der ob seiner Mitschuld an den Septembermorden von Albträumen geplagt wird und nur noch Ruhe will: «Wir haben nicht die Revolution, die Revolution hat uns gemacht. (...) Ich habe es satt: Wozu sollen wir miteinander kämpfen? Wir sollten uns nebeinander setzen und Ruhe haben.» Und da steht der hochmoralische Robespierre, diktatorischer Herrscher über den Wohlfahrtsausschuss: «Das Laster muss bestraft werden, die Tugend muss durch den Schrecken herrschen.» Zwischen den beiden steht das Volk, apathisch, opportunistisch, leidgeplagt: Die Revolution frisst ihre Kinder, es gibt keine Gewinner, nur noch Verlierer. Oder wie es Büchner nach der Niederschrift des Dramas an seine Braut Minna Jaeglé schrieb: «Ich studierte die Geschichte der Revolution. Ich fühlte mich wie zerichtet unter dem grässlichen Fatalismus der

Geschichte. Ich finde in der Menschennatur eine entsetzliche Gleichheit, in den menschlichen Verhältnissen eine unabwendbare Gewalt, Allen und Keinem verliehen.»

DRAMATURGIE DER VERÄNDERUNG

«Aktuell» ist ein bescheidenes Adjektiv, das man diesem Drama zuordnen kann – es ist die höchst präzise Darstellung eines Umbruchs in konkreter Zeit, der französischen Revolution von 1789, es ist genauso die unbestechliche und doch warmherzige Analyse menschlicher und institutioneller Veränderungen in Krisenzeiten, also den unseren, 2002», schreibt Schauspieldirektor Peter Schweiger zur Aufführung von *«Dantons Tod»*. Dem Umbruch, der Dramatik der Veränderung nachspüren ist denn auch das Leitmotiv über den weiteren Stücken, die in dieser Saison im Theater St.Gallen zur Aufführung gelangen. *«Toter Pullover»* des jungen Basler Autors Lukas Holliger zeigt den Versuch, wie Beteiligte nach einem Todesfall nach dem Verlust der alten Ordnung eine neue Orientierung suchen. Dürrenmatts Klassiker *«Der Besuch der Alten Dame»* ist das Paradebeispiel, das Umstürze auch mit anderen Mitteln als Krieg, nämlich mit Geld und heuchlerischer Moral, durchgeführt werden können. Und die Troerinnen im gleichnamigen Stück von Euripides werden zum Sinnbild für die Zivilbevölkerung aller Nationen, die damals wie heute in Kriegen aufgerieben und getötet werden. Geplant ist auch die Aufnahme von Shockheaded Peter alias Struwwelpeter – ein Stück, bei dem die Veränderung der feinen Verhältnisse die Formen der Groteske annimmt. Als Aufführungsort für letztere Produktion übrigens ist das Mummenschanz-Theater vorgesehen – sofern in dieser Stadt denn auch Veränderungen und Umbrüche passieren.

Theaterland

Open Opera und Off-Bühne. Wird «Open Opera» dieses Jahr etwas veranstalten? Und wenn ja, was, wo und wann? Bis zum Redaktionsschluss der letzten «Saiten»-Nummer konnten lediglich einige Wahrscheinlichkeiten präsentiert werden. Nun ist definitiv: Nach einer Programmidee von Open Opera präsentiert die «Off-Bühne St.Gallen» tatsächlich ein literarisches Programm. Bereits vorüber ist beim Erscheinen dieser Nummer leider der sicherlich furose Auftritt der Titanic-Boygroup, ein schräger Abend mit den Machern des «endgültigen Satiremagazins». Hingewiesen werden aber kann noch knapp auf die Hommage à Niklaus Meienberg, die am 30. August und 1. September im Völkerkundemuseum stattfindet. Mathias Gnädingen und Charlotte Heinemann beleuchten Meienberg als Querdenker und spielerischen wie verletzlichen Menschen. Hauptprogramm des kleinen, aber feinen literarischen Sommers wird «Else», die dramatisierte Fassung von Arthur Schnitzlers Erzählung «Fräulein Else» sein. Premiere ist am 29. August, Dernière am 6. September. Karen Bruckmann spielt in einer Inszenierung von Rainer Fiedler die facettenreiche Charakterstudie einer lebensdurstigen jungen Frau, die erpressbar wird, weil sie ihre Eltern vor dem finanziellen Ruin retten soll. Als Off-Bühne treten Karen Bruckmann, Rainer Fiedler und Ulf Mathiessen erstmals unter diesem Namen mit einer Eigenproduktion und als Theater-Veranstalter in Erscheinung. Sie wollen auch künftig das kulturelle Angebot der Stadt St.Gallen bereichern.

- » Premiere Else: Do, 29. August, 20.30 Uhr
Völkerkundemuseum, 20 Uhr
- » Weitere Vorstellungen: Fr, 30. August, So. 1., Fr. 5., Sa. 6. September.
- » Meienberg-Lesungen: Sa, 31. August, 20 Uhr, und So. 1. September, 20 Uhr Kunstmuseum, St.Gallen.

TaK mit Neuerungen. Verschiedene Neuerungen erwarten die regelmässige TaK-Besucherschaft in der kommenden Spielzeit. Die augenfälligste Veränderung betrifft das Theater am Kirchplatz selbst: die «heiss»-ersehnte Lüftungsanlage konnte mit grosszügiger Unterstützung seitens der Gemeinde Schaan endlich realisiert werden. Das TaK-Programm wird neu in vier Teilbereiche strukturiert, deren grafischen Spartenlogos das Publikum durch das Jahr begleiten. Als Eigenproduktion des TaK wird diese Saison «Hekabe», ein Trauerspiel von Euripides, gezeigt, mit dem TaK-Intendant Georg Rootering die begonnene Antikenreihe fortsetzt. Daneben sorgen zahlreiche Gastspiele für eine abwechslungsreiche Theatersaison: So etwa zeigen die Burgschauspieler Ignaz Kirchner, Gert Voss und Dieter Knebel ihr gemeinsams Theaterprojekt «Voss Kirchner Knebel», das

Deutsche Schauspielhaus Hamburg und das Schauspielhaus Zürich führen in einer Co-Produktion eine Theaterfassung von Thomas Bernhards «Alte Meister» auf und die International Theatre Company London kommt mit «A Christmas Carol» von Charles Dickens in Lichtenstein vorbei. Schwung und Lacher auch für Kinder garantieren schliesslich die Gastspiele des Barden Linard Barbill und der Clownin Gardi Hutter. (red)

- » Vorverkauf und Infos:
Telefon 00423 237 59 69 oder www.tak.li

Handeln oder nichts tun. Unter diesem Titel steht die Saison 2002/03 des Stadttheaters Konstanz. Bei der Annäherung an das Thema stellten sich die Theaterschaffenden die Frage, inwieweit unsere Gesellschaft aus Tätigen oder Tatenlosen besteht, und daraus heraus die Folgefrage, wie weit politisches Handeln gehen darf, um eine überkommene Gesellschaft zu verändern bzw. wie lange Ausreden zählen, nichts zu tun. Umgesetzt wird die philosophische Reflexion unter anderem im Projekt «russische Eröffnung» mit Gorkis «Sommergästen», einem Stück, in dem die handelnden Figuren erstaunlich modern reden – aber als Gesellschaft von verzweifelten Langweilern nichts tun (Premiere am 20. September). Dem gegenübergestellt ist die zweite Premiere im Grossen Haus am 12. Oktober: Gorkis «Die Mutter» in einer Bearbeitung von Bertolt Brecht. Im Zentrum dieses schon fast anachronistisch anmutenden Stücks steht eine Frau, die sich zum Handeln entschlossen hat. Gorki zeigt zwei Seiten einer Gesellschaft zwischen Untergang und Aufbruch. Im zweiten Teil der Saison soll im Rahmen des Bodenseefestivals dem «Handeln oder nichts tun» in «Les Justes» von Albert Camus, «Mauser» von Heiner Müller und «Hulla di Bulla» von Franz Arnold und Ernst Bach nachgegangen werden. (red)

- » Vorverkauf und Infos: 0049 07531 130021
oder <http://stadt.konstanz.de/theater>

C'est si bonbon. Wiederaufgenommen wird beim Theater Parfin de siècle das erfolgreiche Chansonprogramm «C'est si bonbon» mit Regine Weingart, das unter der diesjährigen Beschäftigung der Theatergruppe mit der französischen Nachkriegsliteratur entstanden ist. Begleitet wird die St.Galler «Piaf» in der Atelier-Bühne vom «orchestre parfin de siècle». Am Piano spielt Jörg H. Schoch, am Akkordeon Sigi Rogger und am Bass Sämi Forrer. Regie führt erneut Armin Halter. (red)

- » Atelier Bühne, St.Gallen, C'est si bonbon, Mi. 18., Fr. 20., Sa. 21., Sa. 28. Sept, Di. 1., Mi 2., Sa. 5. Okt. je 20 Uhr, So. 22. Sept. 17.30 Uhr, So. 29. Sept. 11 Uhr

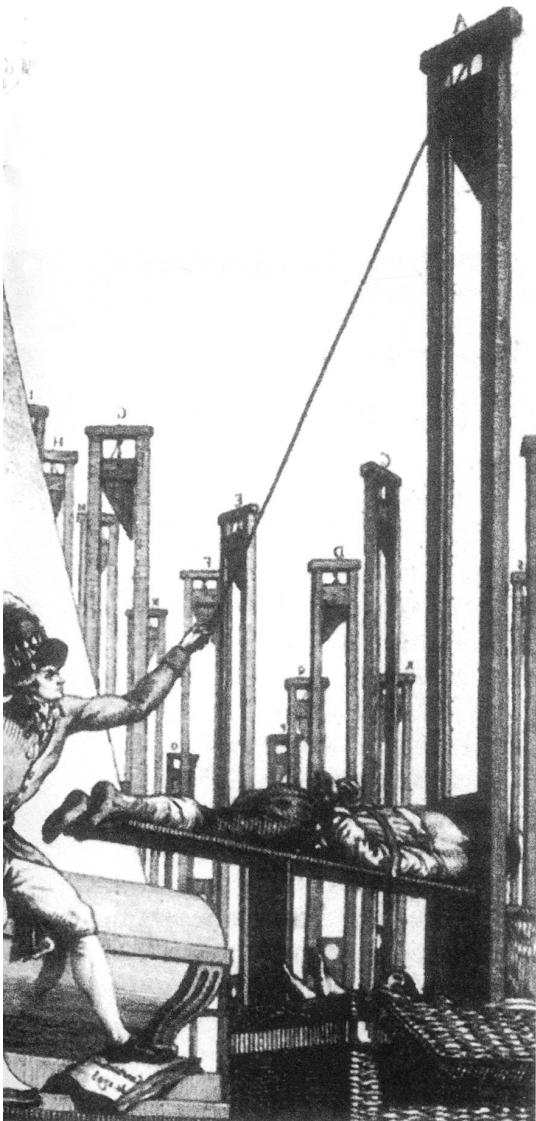


Bild: Robespierre guillotiniert den Henker, nachdem dieser alle Franzosen guillotiniert hat. Kupferstich um 1794